

WESTFALEN WINDS

Westfalen Winds trifft den Trompeter Reinhold Friedrich

Monika Willer 02.11.2018 - 17:37 Uhr



Dirigent Ulrich Schmidt

Foto: Akira Inoue

BAD FREDEBURG. Dirigent Ulrich Schmidt hört bei Westfalen Winds auf. Vorher leitet er noch zwei Extraklassen-Konzerte in Attendorn und Bad Fredeburg

Westfalen Winds ist das Vorzeige-Orchester in der an hervorragenden Klangkörpern so reichen Musikszene Südwestfalens. 1996 auf Anregung von Georg Scheuerlein gegründet, treffen sich in dem Projekt-Ensemble herausragende junge Bläser aus den Vereinen der Region, Musikstudenten und professionelle Instrumentalisten aus den Bundeswehrmusikerkorps, um in der Akademie Bad Fredeburg zweimal im Jahr Programme zu erarbeiten.

Trompetenstar Reinhold Friedrich

Die Mitglieder kommen inzwischen weit über das Sauerland und das Ruhrgebiet hinaus, etwa aus Frankfurt, Berlin oder Hannover. Jetzt stehen am 9. und 10. November in Attendorn und Bad Fredeburg zwei besonders interessante Konzerte auf dem Plan. Der Trompeter Prof. Reinhold Friedrich, ARD-Musikwettbewerbs-Preisträger und zweifacher Echo-Klassik-Gewinner, spielt als Solist bei Westfalen Winds mit. Und für den Dirigenten Ulrich Schmidt ist es nach 13 Jahren der letzte Auftritt.

„Natürlich bin ich traurig. Je näher der Zeitpunkt rückt, desto schwerer fällt mir der Abschied“, schildert Ulrich Schmidt. Der Trompeter aus Bad Fredeburg arbeitet nach dem Studium an der Folkwang-Hochschule in Essen heute in Syke bei Bremen. Seit 2005 leitet er Westfalen Winds. Jetzt gibt er den Stab aus eigener Entscheidung ab. „Es geht nicht um mich, sondern darum, was für das Orchester gut ist. Im Mittelpunkt stand meine Überlegung, dass das Orchester neue Impulse bekommen sollte. Ich werde mich jetzt erst einmal in Norddeutschland ganz auf die Musik konzentrieren.“

In der Blasmusikszene hat sich viel getan. Heute spielen viele Musikvereine in der Besetzung eines sinfonischen Blasorchesters, also mit Holzbläsern und großem Schlagwerk. Doch Westfalen Winds ist sich seiner Ausnahmestellung jederzeit bewusst. „Mit so einem Klangkörper hat man die Verpflichtung, Originalliteratur für die Besetzung zu spielen“, unterstreicht Ulrich Schmidt. Denn inzwischen gibt es nicht nur viele Bearbeitungen, etwa von populären Filmmusiken, sondern auch höchst anspruchsvolle Kompositionen, „Stücke, die es lohnen, dass man sich damit beschäftigt“, davon ist Schmidt überzeugt. Tradition und Innovation sollen dabei Hand in Hand gehen. So erklingen bei den Herbstkonzerten Volkstänze von Dmitri Schostakowitsch und Dana Wilsons „Concerto for Trumpet and Wind Symphony“.

Uraufführung von Tobias Schütte

Immer wieder hat das bei internationalen Wettbewerben erfolgreiche Orchester aber auch neue Werke in Auftrag gegeben. Daher wird jetzt „Tramonto Italiano - Il Dente del Tempo“ von Tobias Schütte uraufgeführt. Der Schmollenberger Komponist und Dirigent war mehrere Jahre selbst als Posaunist bei Westfalen Winds aktiv. Heute schreibt er u.a. Musiken für das Schauspiel Essen. „Die Literatur sollte ein möglichst hohes Niveau haben, technisch und intellektuell“, ergänzt Ulrich Schmidt. „Wir möchten auch ein Publikum erreichen, das sonst nicht in Konzerte mit Blasmusik geht, um zu zeigen, welche Qualität die Literatur hat.“

Mozart gehört quasi zu den Urvätern des sinfonischen Blasorchesters, er hat seine Opern für Harmoniemusik gesetzt, wie man damals Holzbläserquintette nannte. Felix Mendelssohn Bartholdy schrieb seine Ouvertüre für Harmoniemusik bereits für Blasorchester. Bis heute fasziniert das farbenreiche Klangspektrum die Komponisten. Und wie arbeitet es sich mit dem Trompetenstar Reinhold Friedrich? „Wir waren so überrascht und begeistert, dass er bei uns zugesagt hat“, so Schmidt. „Er macht einen sehr kollegialen Eindruck. Die Zusammenarbeit ist hoch motivierend, weil man merkt, dass da kein Gott spricht, sondern ein Mensch, mit dem man ganz normal reden kann.“

Termine und Karten: www.westfalen-winds.net